



Urs Chrétien ist Geschäftsführer von Pro Natura Baselland

Impressum

Sektionsbeilage zum Pro Natura Magazin,
Mitgliederzeitschrift von Pro Natura
Baselland

Erscheint 4 mal jährlich

Herausgeberin:

Pro Natura Baselland

Geschäftsstelle:

Kasernenstrasse 24, Postfach, 4410 Liestal,
Tel. 061 921 62 62, Fax 061 923 86 51
e-mail: pronatura-bl@pronatura.ch,
PC 40-8028-8

Redaktion:

Kai-Uwe Schneemann, Urs Chrétien,
Urs Leugger, Regula Pulfer, Maria Vonmoos

Inserate: Wilfried List

Satz: Urs Chrétien

Druck: Steudler Press AG, Basel

Auflage: 6000 Ex.

Titelbild: Erdölverschmutzter Kormoran am
Strand von Valcovo, Galizien am 18.11.2002.
Eines der unzähligen Opfer des gesunkenen
Öltankers «Prestige».

© GREENPEACE/Pedro Armestre

Pro Natura lokal ist auch im Internet unter
www.pronatura.ch/bl abrufbar

Tun und (nicht) lassen

Was hat die Erdölkatastrophe, ausgelöst durch den Schrotttanker «Prestige» vor den Küsten Galiziens mit der Nutzung unserer Wälder zu tun? Was hat die Förderung von Holzenergie mit Naturschutz zu tun? Und warum engagiert sich Pro Natura Baselland für eine vermehrte Nutzung von Holz, obwohl sie sich doch sonst für mehr ungenutzte Waldreservate einsetzt?

Dass wir alle von der skrupellosen Ausbeutung der Erdölreserven sowie von den verantwortungslosen Billigstransporten über die Weltmeere profitieren, liegt auf der Hand. Nach wie vor wird Erdöl zu Discountpreisen angeboten. Alternative und umweltfreundliche Energieträger wie Sonnen-, Wind- und Holzenergie können da rein finanziell nicht mithalten. Da ist Idealismus und Verantwortungsgefühl gefragt. Pro Natura Baselland hat Verantwortung übernommen, indem sie sich finanziell an einer Solarstromanlage beteiligt (siehe Pro Natura lokal 5/01) und ausschliesslich Solarstrom konsumiert. Und Pro Natura Baselland nimmt Verantwortung wahr, indem sie sich klar für die vermehrte Nutzung des Holzes als Energieträger bekennt. Dies im vollen Bewusstsein, dass mit Holz nur ein kleiner Anteil Erdöl substituiert werden kann – aber immerhin.

Auch wenn es nur die zweitbeste Lösung scheinen mag, den wertvollen

Rohstoff Holz zu verbrennen, anstatt ihn weiterzuverarbeiten, sprechen doch insbesondere aus Naturschutzgründen einige Argumente für den Energieträger Holz: Energieholz kann aus weitgehend naturbelassenen, standortheimischen Laubwäldern gewonnen werden. Gefragt ist nicht nur gerade wachsendes Stammholz, sondern auch so genanntes Schwachholz, wie es beispielsweise bei der Waldrandpflege oder auch in zahlreichen Sonderwaldreservaten anfällt. Dazu kommt, dass eine Steigerung der Holznutzung im Energiebereich nicht von schwierig beeinflussbaren externen Faktoren wie fehlenden weiterverarbeitenden Betrieben oder Modeströmungen bei den gefragten Holzsortimenten abhängt. Es genügt, in jeder Gemeinde eine moderne grosse Holzschnitzelheizung zu installieren.

Pro Natura unterstützt die vermehrte Nutzung des einheimischen Rohstoffes Holz. Und dies ist kein Widerspruch zur vermehrten und gezielten Ausscheidung von grossflächigen ungenutzten Naturwaldreservaten. Studien von Pro Natura haben gezeigt, dass sich diese beiden berechtigten Anliegen keineswegs ausschliessen. Es heisst also: das eine tun, und das andere (nicht) lassen.

Mit herzlichen Grüssen
Urs Chrétien

OBSTBAUMSCHNITT

Matthias

Thüring Gartenbau



4107 Ettingen, Kirchrain 1, Tel: 061/721 17 07 & 061/722 13 12
Unterhalt - Umänderung - Baum- u. Sträucherschnitt - spezielle Fällarbeiten



... Fortsetzung von S. 1

im Wald wieder freigesetzt wird. Die energetische Verwertung von Holz aus nachhaltig genutzten Wäldern hat somit einen geschlossenen CO₂-Kreislauf und führt daher nicht zu einer Erhöhung des CO₂-Gehaltes in der Atmosphäre. Holz ist nach Abwägung aller Vor- und Nachteile eine sinnvolle und zukunftsorientierte Alternative zu den fossilen Energieträgern Öl und Gas.

Im Wald wächst die Zukunft – schon lange

Holz wächst, auch bei uns in der Nordwestschweiz, buchstäblich vor unseren Haustüren. Um so unglaublicher, dass wir kaum die Hälfte dieses Geschenkes der Natur nutzen. Dies trotz vieler Vorteile gegenüber anderen Brennstoffen: die risikofreie Bereitstellung, kurze Transportwege, eine gut funktionierende Versorgung und eine moderne Technik, die aus Holz wirtschaftlich und umweltschonend Energie gewinnt. In den letzten Jahren hat die Technik von Holzfeuerungsanlagen einen gewaltigen Innovationsschub erfahren. Die heutige Feuerungstechnik ist mit den früheren Holzöfen kaum mehr vergleichbar. Sie bietet massgeschneiderte Lösungen für alle Bedürfnisse und erlaubt eine bedienungsfreundliche, effiziente und umweltgerechte Verbrennung des Holzes.

Einheimischer Rohstoff

In die Holzenergie investiertes Geld bleibt zu 98% in der Region und ist im Inland wirksam – im Gegensatz zu den fossilen Energieträgern Öl und Gas.

Bei diesen fliessen über 60% der Investitionen ins Ausland. Holzfeuerungen schaffen und erhalten Arbeitsplätze in wirtschaftlichen Randregionen. Die Wärme aus dem Wald ist deshalb ein wichtiger Faktor der Volkswirtschaft in unserem Land. Eine vermehrte Nutzung von Wärme aus Holz aus der Region hilft mit, diese Abhängigkeit zu verringern und unsere Energieversorgung zu diversifizieren.

Politisch logisch – ökologisch sinnvoll

Treibhauseffekt, Verschwendung und stoffknappheit sind vieldiskutierte Probleme unserer Energiepolitik. Als Lösungsansätze sind erneuerbare Energien, Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit ebenso im Gespräch. Von allen erneuerbaren Energieträgern kann Holz in den nächsten Jahren den grössten Beitrag an eine nachhaltig zukunftssträchtige Energieversorgung sowohl in unserer Region als auch in der Schweiz leisten. Im weiteren wird auch die Pflege des Waldes unterstützt. Im speziellen kann dadurch die Waldrandpflege gefördert werden, da das anfallende Holz nur zu Energiezwecken optimal genutzt werden kann.

Dr. Pierre Spahr, Geschäftsführer der IG Holzenergie-Nordwestschweiz

Weitere Auskünfte:

IG Holzenergie-Nordwestschweiz,
Im Wanneboden 4, 4133 Pratteln,
E-Mail: info@igholzenergie-nws.ch
Internet: www.holzenergie.ch



Chiquet

Ofenlädli



Homburgstrasse 4
4466 Ormalingen

061 985 96 60
Sonja Oberer

Vom Grusellager zum Spyrenweekend



Spiele zur Natur nahmen im JNBL-Herbstlager einen wichtigen Platz ein. Bei diesem Spiel imitierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Winterstarre der Ameisen, des Tieres des Jahres (Foto: JNBL)

Nicht nur herzige, schöne und kuschelige Tiere sind vom Aussterben bedroht, auch manche abscheuliche, gruselige Tierchen müssen wir schützen. Grund genug für den JNBL diesen Herbst «Es grusig grusligs Grusellager» am Stadtrand von Winterthur zu organisieren:

Vom Grusellager...

Eine Woche lang erlebten 39 Kinder und acht Leiter viel Spiel, Spass und Spannung in und mit der Natur. Zum Beispiel an einer Olympiade mit Disziplinen wie «Schwebestafette» oder «Bewegte-Tore-Fussball» wurde das geschickteste und schnellste Jung-Geisterteam ermittelt. Auch eine kleine Geisterbahn durfte natürlich nicht fehlen. Gruslig (nicht grusig!) war sogar das Essen: Grüner Griesbrei, «Hirnsaft» mit Vanille-Aroma und andere Leckereien wurden uns serviert. Das Lager war, wie jedes Jahr, ein tolles Erlebnis, und wir freuen uns schon jetzt auf nächsten Herbst...

... ins Spyrenweekend

Nur wenige Wochen nach dem Lager wartete bereits ein neuer Höhepunkt auf uns: ein zweisprachiges Weekend, das gemeinsam mit den Gruppen

«Jeunesse+Nature Lausanne» und «Groupe Ados Romand» organisiert wurde.

Die Reise führte uns diesmal nach Châlet-à-Gobet in der Nähe von Lausanne. Schon bald nach der Ankunft tauchten die Teilnehmer mit einem Film ein in die Welt der ausdauerndsten Flieger aller Vögel, nämlich der Mauersegler oder «Spyren». Da die «Spyren» immer weniger Nischen finden, in denen sie nisten können, bauten wir gemeinsam über 40 Nistkästen, die von den Lausanner «Pompieri» (Feuerwehrmännern) unter das Schulhausdach im Stadtzentrum gehängt wurden. Sehr wahrscheinlich werden schon im nächsten Sommer einige Spyren mehr mit den typischen «srii, srii» über die Stadt am Genfersee kreisen. Und sie werden der lebende Beweis dafür sein, dass der Röstigraben für den Jugendnaturschutz kein Hindernis ist. Denn Probleme mit der Sprache gab es kaum, wenn gerade kein Leiter übersetzte, verständigten sich die Kinder mit Händen und Füßen.

Jan Schudel und Maria Vonmoos



Auch die Bewegung kam im Lager nicht zu kurz (Foto: JNBL)

Naturschutzpreis 2002 geht an einen Fischer



Mirjam Würth, Co-Präsidentin von Pro Natura Baselland und Urs Leugger, Geschäftsführer von HALLO BIBER! überreichen Hanspeter Tanner den Naturschutzpreis 2002.
(Foto: Yves Sohrmann)

Seit 1984 verleiht Pro Natura Baselland alljährlich den Naturschutzpreis. Mit dem langjährigen Präsidenten des Kantonalen Fischereiverbandes Basellandschaft, Hanspeter Tanner, wird diese Ehre erstmals einem Fischer zuteil. Die stimmungsvolle Feier wurde mit Liedern von Schubert und Mahler untermalt.

«Grenzen sind für Hanspeter Tanner als weit gereistem Mann da, um überwunden zu werden», so fasste Urs Leugger, Geschäftsführer von HALLO BIBER!, in seiner Laudatio das Motto von Tanners langjährigem Wirken zusammen. Dabei bezog er sich nicht nur auf geographische Grenzen, sondern auch auf Grenzen zwischen Menschen und Interessengruppen. Dabei war er jedoch nicht nur ein Mann der leisen Töne und des Kompromisses. Nein: Hanspeter Tanner war und ist auch bereit, für seine Überzeugung zu kämpfen und ab und zu auch mal auf den Tisch zu klopfen.

Gemeinsam für mehr Natur

«Fischerei und Jagd stehen keineswegs im Widerspruch mit dem Naturschutz, wenn diese nachhaltig erfolgen und auch den Schutz des Lebensraumes zum Ziel haben», meinte anlässlich der diesjähri-

gen Verleihung des Pro Natura Naturschutzpreises Urs Chrétien, Geschäftsführer von Pro Natura Baselland. Und gerade in dieser Hinsicht habe Hanspeter Tanner wegweisende Arbeit geleistet und mitgeholfen, dass die Fischereiverbände heute weitgehend am gleichen Strick ziehen wie die Naturschutzverbände. Gemeinsam setzen sich Fischerei und Naturschutz für mehr Raum für unsere Fliessgewässer, grosszügige Renaturierungen und sauberes Wasser ein. Und gemeinsam setzen sie sich für Umgehungsgerinne um die Kraftwerke ein, damit Fische und andere Wassertiere auf ihrer Wanderschaft nicht vor geschlossenen Barrieren stehen.

Schwarzerle, Schubert und MSC

Der Naturschutzpreis hat in erster Linie ideellen Wert und besteht aus einer Urkunde und einem für die Preisträger gepflanzten Baum. Hanspeter Tanner hat sich eine Schwarzerle gewünscht, welche an den frisch renaturierten Unterlauf der Birs in seiner Wohngemeinde Birsfelden gepflanzt werden soll. Der Schwarzerle ist es am wohlsten, wenn sie die Wurzeln im Wasser hat, und auch ein gelegentliches Hochwasser kann sie nicht erschüttern. Gibt es ein besseres Sinnbild für einen Fischer aus Leidenschaft und Naturschützer aus Überzeugung?

Die gut besuchte Preisverleihung wurde mit Liedern von Schubert und Mahler zum Thema Wasser und Fischerei untermalt, welche hervorragend von der Sopranistin Agnes Leugger und dem Pianisten Stephan Haberthür vorgetragen wurden. Anschliessend traf sich das zahlreich erschienene Publikum zu einem Apéro mit Lachsbrötchen – der Lachs selbstverständlich aus kontrolliert ökologischer und nachhaltiger Produktion nach den Umweltstandards des Marine Stewardship Councils (MSC).

Urs Chrétien,
Geschäftsführer Pro Natura Baselland

Teerung braucht Bewilligung

Eine Aufsichtsbeschwerde von Pro Natura Baselland betreffend die Teerung einer Strasse im Wald ohne Baugesuch wurde vom Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft gutgeheissen. Die Bürgergemeindeversammlung eines Baselbieter Dorfes hatte die Teerung eines 1000 Meter langen Weges am 1. Dezember 1999 beschlossen und im Sommer 2000 ohne weitere Bewilligung durchgeführt. Pro Natura Baselland erfuhr erst relativ spät von dieser Teerung und reichte im Dezember 2001 beim Regierungsrat eine Aufsichtsbeschwerde ein. Hauptziel dieser Beschwerde war die Beseitigung der Rechtsunsicherheit, ob für die Teerung einer Waldstrasse ein Baugesuch notwendig ist oder nicht.

Der Regierungsrat hat nun in seinem Urteil festgestellt, dass es sich bei der

besagten Strasse gar nicht um eine Waldstrasse handelt, sondern um die Erschliessung eines Bauernhofes, welche teilweise durch den Wald führt. Weiter stellt der Regierungsrat jedoch fest: «Unabhängig von der Frage der Qualifikation der betreffenden Strasse als Waldstrasse oder (landwirtschaftliche) Erschliessungsstrasse..., geht eine Teerung doch über das übliche Mass einer Renovation hinaus und untersteht demgemäss der Baubewilligungspflicht.» Eine Befreiung von einer Baubewilligung kann nur eine öffentliche Strasse in Anspruch nehmen. Eine Strasse gilt dann als öffentlich, wenn sie sich im Bau- und Strassenlinienplan der Gemeinde befindet, was bei den wenigsten Flur- und Waldstrassen der

Fall sein dürfte.
Urs Chrétien

Wollen Sie der
Umwelt helfen?
Wir helfen Ihnen dabei:

Mit unserer langjährigen
Erfahrung in der Montage
und Wartung von

umweltfreundlichen
**Heizanlagen,
Sonnenkollektoren,
Speichern...**



Heizungen
4416 BUBENDORF

Rufen Sie uns an:
061-931 19 13



URS SUTER

Maler-Tapezierer-Geschäft

Fassadenrenovationen
Isolationen und Gerüstbau

Wir malen mit umweltfreundlichen Farben

Zunzgen, Telefon 061 971 80 20
Fax. 061 973 85 84

HOLZ
UND HANDWERK

WERNER FREI

INNENAUSBAU

MÖBELBAU

KÜCHENBAU

Funktionelle, zeitlose und schlichte Gestaltung. Mit Naturharzölen und Bienenwachs behandelte Oberflächen tragen zum natürlichen Kreislauf der Natur und zur gesunden Wohnqualität bei. Holz kombiniert mit anderen Materialien wie Metall, Glas, Stein, Linoleum..... ergeben weitere besondere Gestaltungsmöglichkeiten.

OBERGESTADECKWEG 8 4410 LIESTAL TEL 061 921 92 52



HALLO BIBER !

Der Biber zu Besuch in Bärschwil



Am Bärschwiler Umwelttag konnten die Kinder dem Biber so richtig auf den Pelz fühlen (Foto: L. Stocker, Wochenblatt)

Über 70 Kinder durften am Umwelttag der Schulen Bärschwil (SO) Bekanntschaft mit einem speziellen, zukünftigen Nachbarn machen: dem Biber.

«Wie alt wird ein Biber? Wie gross ist er? Wie schwer? Weshalb hat ein Biber so grosse Zähne?» Fragen über Fragen der Bärschwiler Kinder, die bereits während des Einstiegsreferates von Urs Leugger-Eggimann von HALLO BIBER zeigten, dass sie an diesem Morgen voll bei der Sache waren.

Begeisternde Biberspiele

So richtig los ging dann an den von Claudia Buser geschaffenen Biberposten. Die Kinder konnten selbst Biber spielen und lernten so den Menuplan dieses Nagetiers kennen oder erfuhren, welchen Gefahren die Jungen begegnen, wenn sie ihre Eltern verlassen und eine neue Heimat suchen müssen. An einem weiteren Posten entstanden herrliche Biberzeichnungen. Zwischendurch konnten sich die Kinder auch mal gemütlich hinlegen und der Geschichte von Paul und Amanda zuhören: Zwei von zuhause weggezogene Jungbiber, die sich am Bach kennenlernen und beschliessen, gemeinsam eine Burg zu bauen – Sinnbild für jene

Biber, die hoffentlich in ein paar Jahren in Bärschwil anklopfen werden?

Eine Idee der Umweltkommission Bärschwil

Tatsächlich soll der Biber in wenigen Jahren auch bei Bärschwil wieder auftauchen und sich wohl fühlen. Dieses erklärte Ziel der Aktion HALLO BIBER! war für die Umweltkommission Grund genug, den von ihr alljährlich im Herbst für die Schulen und Kindergärten durchgeführten Umwelttag dem Thema Biber zu widmen.

Nicht nur die Kinder machten an diesem Morgen mit. Ohne tatkräftige, begeisterte Mithilfe der Lehrerinnen und Lehrer und von Mitgliedern der Umweltkommission hätte dieser Anlass nie in diesem grossen Rahmen durchgeführt werden können. Am Schluss des intensiven, erlebnisreichen Morgens gab es eigentlich nur zufriedene, glückliche Gesichter – bereit, in ein paar Jahren den Biber mit Freude in Bärschwil willkommen zu heissen.

Urs Leugger-Eggimann
Geschäftsführer HALLO BIBER!



Der Biber ist bereits jetzt Silvans (1. Klasse) Lieblingstier (Foto: L. Stocker, Wochenblatt)

Jugendnaturschutz

Die Halbjahresprogramme 2003/1 der Jugendnaturschutzgruppen Baselland und Laufental sind auf der Homepage www.pronatura.ch/bl abrufbar.

Programm Juna Laufental

- 11. Januar Bauernhofbesuch I
- 1. Februar Naturama
- 15. Februar Spielen & Spuren
- 22. März Pflegeeinsatz
- 12. April Bauernhofbesuch II
- 3. Mai Jubiläumsanlass & Wildpflanzenmarkt
- 24. Mai Wettkochen am Bach
- 7.–9. Juni Ökotopia
- 21. Juni Schmetterlingsspielanlass
- 6.–12. Juli Sommerlager in Riffenmatt

Vorankündigungen

Freitag, 4. April 2003:

**Generalversammlung
Pro Natura Baselland und
HALLO BIBER!**

Wildpflanzenmärkte:

- Arlesheim: 12. April 2003
- Liestal: 25. April bis 3. Mai 2003
- Sissach: 26. April 2003
- Laufen: 3. Mai 2003
- Waldenburg: 3. Mai 2003

Sonntag, 11. Mai 2003:

Exkursion in den Tafeljura

5. oder 6. Juli 2003:

Fest von Pro Natura Baselland

DIE LETZTE

Pflegegruppe



Winterzeit ist Pflegezeit. Die Pflegegruppe von Pro Natura Baselland schneidet Hecken, mäht Wiesen, baut Weiher und sucht weitere Freiwillige, welche ab und zu etwas Konkretes für die Natur machen wollen. Interessentinnen und Interessenten melden sich unverbindlich bei Bethli Stöckli, Holderstüdeliweg 13, 4132 Muttenz, Telefon 461 52 32, E-Mail: robetty@bluewin.ch
(Foto: Pflege einer Hecke in Wittinsburg, B. Stöckli)



Martin Furter

Dr. phil. II, dipl. Geograph, Biologe, Ökologe SVU



**Büro für Raumplanung und Umweltschutzberatung
Hauptstrasse 52 4461 Böckten Telefon 061 981 38 77**

Seit 1987 professioneller Einsatz für
Natur, Umwelt und Siedlung